

*Das*  
GIESSBACH  
WUNDER

© 2023 Helvetia Verlag GmbH, Wildstrasse 7, CH-3005 Bern

Mit Textbeiträgen von Matthias Mast, Patrick Schmed, Judith Weber

Idee und Konzeption: Vera Weber, Matthias Mast, Lukas Heim

Bildredaktion: Thomas Uhlig, Lukas Heim, Matthias Mast, Vera Weber

Lektorat: Susanne Dieminger

Layout, Satz und Umschlaggestaltung: Thomas Uhlig/www.coverdesign.net

Umschlagfotos: Archiv der Stiftung «Giessbach dem Schweizervolk»

ISBN 978-3-907402-27-6

Das Werk einschliesslich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ausserhalb des Urhebergesetzes ist ohne ausdrückliche Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für alle Nutzungen und Verwertungen wie Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und der Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen aller Art.



[www.helvetia-verlag.ch](http://www.helvetia-verlag.ch)

[www.stiftung-giessbach.ch](http://www.stiftung-giessbach.ch)

[www.giessbach.ch](http://www.giessbach.ch)

*Das*  
GIESSBACH  
WUNDER

FRANZ WEBERS EINZIGARTIGE RETTUNG  
DES SCHWEIZER JUWELS AM BRIENZERSEE



HERAUSGEGEBEN VON  
VERA WEBER

MIT EINEM VORWORT VON  
ALT BUNDESRAT ADOLF OGI

Helvetia Verlag, Bern



# Inhalt



<b>Giessbach ist ein Wunder</b> .....	8
Vorwort von alt Bundesrat Adolf Ogi	
<b>Sehnsucht Giessbach – heute aktueller denn je</b> .....	12
von Patrick Schmed	
<b>Eine einmalige, kleine Welt für sich</b> .....	26
Ein Interview mit Vera Weber von Matthias Mast	
<b>Gedanken und Erinnerungen</b> .....	44
aus Franz Webers Giessbach-Notizen ausgewählt von Matthias Mast	
<b>Hier ist die Natur Königin</b> .....	50
von Patrick Schmed	
<b>Zurück zu den Wurzeln – das Kurhaus</b> .....	60
von Patrick Schmed	
<b>Durch Höhen und Tiefen</b> .....	64
Die Geschichte des Märchenschlosses Giessbach von Judith Weber	
<b>Horace Edouard Davinet</b> .....	100
Streifzug durch Leben und Werk des Giessbach-Architekten	
<b>Es brauchte Franz und Judith Weber</b> .....	106
Nachwort von Dr. Jürg Schweizer	
<b>Giessbach – eine Zeitreise</b> .....	108
Chronologie	
Danksagung und Bildnachweis .....	112





# Giessbach ist ein Wunder

**Vorwort von alt Bundesrat Adolf Ogi**

**Man muss mit Franz Weber nicht** – oder nicht oft – das Heu auf der gleichen Bühne gehabt haben, um festzuhalten: Ohne den Heimat- und Naturschützer gäbe es Giessbach, wie wir den Ort heute kennen und schätzen, nicht mehr. Es ist Franz Webers Vorstellungs- und Durchsetzungskraft zu verdanken, dass Giessbach gerettet wurde und zu dem wurde, was es heute ist: ein Juwel des Schweizer Tourismus mitten in einer der schönsten Landschaften des Berner Oberlandes – meines Berner Oberlandes!

Im Jahr 1983 setzte Franz Weber alle Hebel für die Rettung des Parks und des historischen Hauses rund um die Giessbachfälle in Bewegung. Seine Rettungsaktion «Giessbach dem Schweizervolk» war einzigartig. Es war sozusagen das erste Crowdfunding der Schweiz, möglicherweise sogar weltweit, und sorgte generell für ein Umdenken: Historische Hotels sollten nicht mehr abgerissen, sondern restauriert und der Nachwelt erhalten werden.





**Vierzig Jahre sind seither vergangen**, und der Initiator und Motor zur Rettung des Giessbach ist von uns gegangen. Aber geblieben ist sein Werk, als Zeugnis seiner umfassenden Vision und seiner optimistischen Kraft zu umfassenden Lösungen. Nie hat Franz Weber den an sich selbst gestellten Auftrag aus den Augen verloren, und er beherrschte es, die Menschen für seine Idee zu gewinnen. Aus eigener Erfahrung weiss ich, dass ein klarer Auftrag und eine klare Kommunikation zwei wesentliche Dinge sind, um ein Vorhaben in die Tat umzusetzen.

Die Geschichte des Giessbach geht weiter, das Präsidium der Stiftung liegt heute in den Händen der Tochter Vera Weber. Ich wünsche ihr die vorantreibende Energie und die positiven Emotionen, um die Menschen auch in Zukunft für Giessbach zu begeistern.

Adolf Ogi  
alt Bundesrat, Kandersteg



Seit über 150 Jahren ein  
herzerwärmender Rückzugsort  
für alle Erholungssuchenden.  
Unten: Grusskarten aus dem  
ausgehenden 19. Jahrhundert.







# SEHNSUCHT GIESSBACH

*heute aktueller denn je*

**Giessbach lässt niemanden «kalt», wer einmal hier war, kommt gerne wieder. Zur Einmaligkeit tragen nebst dem historischen Haus die Fälle mit Park und Garten, die Schiffländte, die Bahn oder das frisch renovierte Kurhaus bei. Ein Blick aufs Ganze.**



**Garten Eden, Zeitoase,** Ort jenseits des Zeit, in den Worten von Judith Webers Geschichte «Märchenschloss Giessbach» oder in einer Wochenendbeilage der FAZ und weiteren Topmedien für «die Suche nach der verlorenen Zeit» empfohlen, wird die Giessbachdomäne häufig als eine Welt für sich dargestellt. Das hat

sicherlich damit zu tun, dass das Hotel, der Naturpark, das Kurhaus und die Bahn im Dornröschenschlaf verharren, während rundherum «auf Teufel komm raus» modernisiert wurde. Dank der einmaligen Rettungsaktion des Giessbach vor dem Abbruch durch

Franz Weber im Jahr 1983 konnte der grösstenteils erhaltene Charme der Belle Époque wieder zum Leben erweckt werden. Judith Weber beschreibt in ihren Texten die Kette von glücklichen Zufällen, die ein solches Wunder möglich gemacht haben. Franz Weber erzählt in einer seiner Schriften, dass die Menschen auf der «Halbinsel am oberen Brienzensee» eine Sehnsucht nach lebendig gebliebener Vergangenheit wiederentdecken. Dies gilt nach wie vor - und ist vielleicht sogar aktueller denn je.



# An einem Ort jenseits der Zeit...



**LINKS** ▶ Historische Postkarte um 1900.

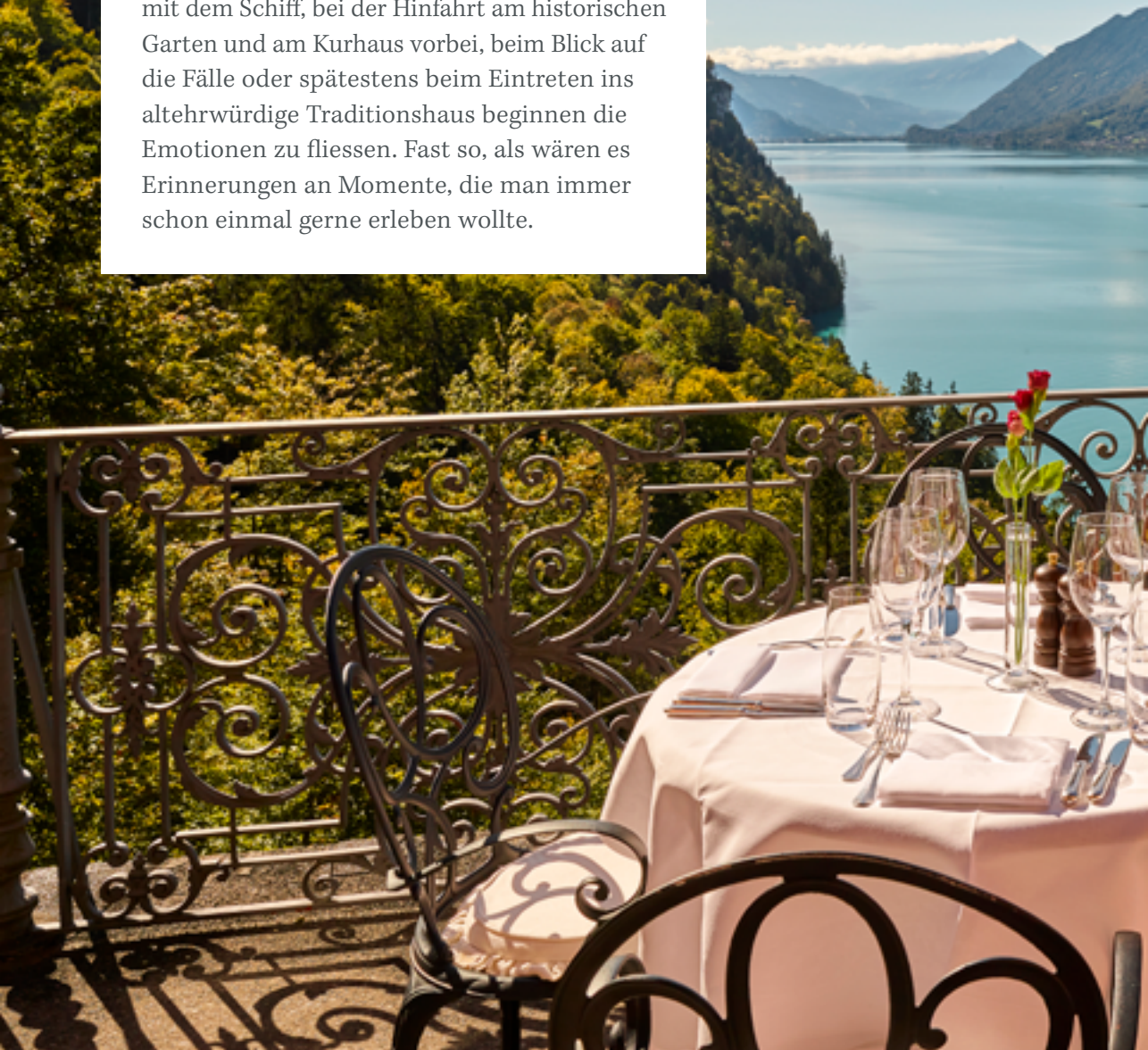
**UNTEN** ▶ Das Grandhotel Giessbach glänzt innen wie aussen als einzigartiges Zeitzeugnis aus der Belle-Époque.





**Viele Menschen bemerken erst**, was sie vermisst haben, wenn sie mittendrin stehen. So wird ein Besuch im Giessbach für manche Zeitgenossin oder manchen Zeitgenossen zur Offenbarung. Bei der Anfahrt

mit dem Schiff, bei der Hinfahrt am historischen Garten und am Kurhaus vorbei, beim Blick auf die Fälle oder spätestens beim Eintreten ins altehrwürdige Traditionshaus beginnen die Emotionen zu fließen. Fast so, als wären es Erinnerungen an Momente, die man immer schon einmal gerne erleben wollte.









**Interessanterweise ist es** genau das unaufdringliche Freizeitangebot im Naturpark Giessbach, das den touristischen Reiz ausmacht. Die Haupt-«Infrastruktur» sind – nebst dem aufwendig restaurierten historischen Hotel und der Giessbachbahn – die Wanderwege, die Eduard Schmidlin bereits um das Jahr 1870 sorgfältig in die natürliche Landschaft geflochten hat. Einer der Wege führt hinter dem Wasserfall hindurch – ein unvergessliches Erlebnis, das jeden 3D-Effekt in den Schatten stellt.





**LINKS** ▶ Blick vom Weg, welcher hinter dem Wasserfall durchführt, auf das Grandhotel und den Brienzersee.

**UNTEN** ▶ Blick aus dem Saal «Belle Époque» auf den Naturpark und den Wasserfall.

**NÄCHSTE DOPPELSEITE** ▶ Vor dem Kaminfeuer in der Lobby des Grandhotels.



Man spürt, dass es dem Landschaftsgärtner und ersten Hoteldirektor darum ging, eine Einheit von Natur und Kultur zu schaffen – genauso wie den Architekten Friedrich Studer und später Horace Edouard Davinet. In ähnlichem Sinne wird die Schönheit des Wasserfalls mit Lichteffekten betont. Die natürliche Inszenierung hat hier schon seit Johann Kehrli Tradition. Er beleuchtete die Giessbachfälle vor rund 200 Jahren nachts mit Holzfeuern. Der Rest ist Urwald. Je mehr dieser auf der übrigen Landeskarte verschwindet, desto grösser wird der Kontrast, den die Menschen im Naturpark Giessbach erleben. Und umso grösser wird die von Franz Weber zitierte Sehnsucht.





## Die Giessbach-Standseilbahn

**So eindrücklich die Emotionen** und die Ursprünglichkeit des Ortes sind, so täuschen sie gerne über die Tatsache hinweg, dass die Gesamtanlage mit ihren 22 Hektar einen beachtlichen Aufwand mit sich bringt. Man vergisst gerne oder weiss einfach nicht, dass keine öffentlichen Gelder für den Betrieb der Giessbachbahn fliessen. Denn sie erfüllt keinen Erschliessungsauftrag im Sinne des Transportwesens. Jedes Jahr müssen Hunderttausende von Franken beschafft werden, in einigen Jahren sogar mit Beträgen im unteren Millionenbereich, damit die Bahn zwischen der Schiffländte und dem Hotel verkehren kann.

Die historische Standseilbahn, die heute weltweit älteste ihrer Art, ist ein Wunderwerk der Schweizer Bahngeschichte. Die wachsenden Sicherheitsauflagen der Behörden für deren Betrieb erfordern jedoch immer grössere Ressourcen. Unterhalt, Reparaturen sowie kleinere und grössere Revisionen schlagen jedes Jahr zu Buche, alle zehn Jahre jedoch steht eine grössere Revision an; bei der letzten wurden die zwei Bahnwagen so weit wie möglich in den historischen Urzustand zurückversetzt. Nach der aufwendigen Totalrenovation der Kabinen müssen aktuell die Gusseisenräder der Bahn neu gegossen werden. Dies zum einen, weil ihnen der Zahn der Zeit zugesetzt hat und zum anderen, weil zusätzliche Fahrten die Konstruktionsteile noch mehr beanspruchen und die Arbeiten zur Sicherstellung der Betriebssicherheit immer aufwendiger werden.





**LINKS** ▶ Postkarte mit einer malerischen Darstellung der gesamten Anlage, ca. 1920.

**LINKE SEITE UNTEN** ▶ Die Giessbachbahn im neuen grünen Kleid. Die auf etwa fünf Jahre veranschlagte Restaurierung der gesamten Bahnanlage wurde 2019 begonnen.

*Die weltweit  
älteste ihrer Art*









**RECHTS** ▶ Die Buchen auf der Kehrliterrasse sind beliebte Schattenspendler für die Giessbach-Besucher.

**Dass der Park sich** so naturbelassen präsentiert, bedingt ebenfalls Unterhaltsarbeiten. Damit die Anlage ganzjährig der Öffentlichkeit zugänglich bleiben kann, müssen die Wege und Felsen gesichert werden. Auch die Bäume und Grünflächen brauchen Pflege. Das alles kommt zu den Kosten hinzu, welche für die Sanierung der historischen Gebäude aufgewendet werden müssen.



«Die jährlich anfallenden Kosten sind vor allem darauf zurückzuführen, dass Giessbach für Besucherinnen und Besucher frei zugänglich ist», fasst Ranger Thomas Herren zusammen. Bahn, Parkplätze, Wege, Wegweiser, Sicherheit, Sauberkeit und mehr sind wichtige Voraussetzungen, damit Menschen die wilde Natur ungetrübt geniessen können. Auch wenn das Hotel erfolgreich wirtschaftet, entsteht daher für die Gesamtanlage jedes Jahr ein Defizit. So versteht man den gelegentlichen Ausspruch von Vera Weber, dass es heute einmal mehr darum geht, Giessbach zu retten.